

# Nach Lockerungen an den Schulen – Walliser Ärztpräsidentin ist besorgt

Dr. Monique Lehky Hagen sieht die Aufhebung der Maskenpflicht an den Schulen kritisch. Sie plädiert weiterhin für das Tragen der Masken.

Martin Meul

Dr. Monique Lehky Hagen ist besorgt. Sehr besorgt. Der Grund: die vom Kanton beschlossenen Lockerungsmassnahmen für die Walliser Schulen. Die Walliser Ärztpräsidentin befürchtet, dass die Freiheiten für die Schülerinnen, Studenten und Berufsfachschüler zu früh kommen.

Diese Freiheiten sind weitreichend. Der Walliser Bildungsminister Christophe Darbellay stellte am Dienstag das Konzept für den Schulstart am Montag vor. Die Botschaft: Möglichst normal soll es werden für die Schüler im Kanton.

Konkret heisst das, dass die Maskenpflicht für fast alle Schüler und Studenten fällt. An den Mittelschulen und der Berufsfachschule dürfen alle, die geimpft oder in den letzten sechs

Monaten genesen sind, auf das Tragen einer Maske verzichten.

An der Orientierungsschule: ebenfalls keine Maskenpflicht mehr. Stattdessen setzen Bildungs- und Gesundheitsbehörden auf wöchentliche Massentests.

## Wie gross ist die Delta-Gefahr?

Gleichzeitig mehrten sich die Hinweise darauf, dass die Delta-Variante des Coronavirus noch ansteckender ist als bislang angenommen. Die US-amerikanische Seuchenschutzbehörde CDC bezeichnet «Delta» als ähnlich ansteckend wie Windpocken. Schon ein «Vorbeigehen» könnte reichen, um sich anzustecken.

Ein weiteres Problem: Die Delta-Variante reproduziert sich im Körper eines Infizierten offenbar derart schnell, dass die PCR-Tests an ihre Grenzen stossen könnten.

So schrieb der Stanford-Mediziner Jorge A. Caballero kürzlich im «Guardian»: «Die Delta-Variante macht jeden ihrer Wirte zu einem laufenden Superspreader-Event, bevor die Person mitbekommt, dass sie infiziert ist.»

Einige Mediziner sind der Überzeugung, dass es deshalb «biologisch unmöglich» ist, allein mit Tests die Schulen vor Ausbrüchen zu schützen.

Genau das will der Kanton auf der Orientierungsstufe tun. Währenddessen macht in Wallis die Delta-Variante praktisch alle neuen Infektionen aus.

Auch die Walliser Ärztpräsidentin macht in ihrem Praxisalltag sehr «beunruhigende Erfahrungen». Sie hat es mit Infizierten zu tun, bei denen sie eine Ansteckung nicht erwartet hätte. Darunter sind auch Personen, die bereits geimpft sind.

Lehky Hagen sagt: «Die Impfung wirkt und schützt, das gilt es zu betonen. Trotzdem

kann man sich anstecken.» Besonders heikel dabei: Auch bei Geimpften kann die sogenannte Virenlast hoch sein. Sie können dann, wenn auch statistisch seltener, trotzdem ungewollt und unbewusst andere anstecken.

Aufgrund der internationalen Beobachtungen und auch ihrer eigenen plädiert Lehky Hagen einen Aufruf zur Vorsicht. Sie sagt: «Gerade in der derzeitigen Situation mit reduzierten Testfrequenzen, aber steigenden Fallzahlen mit symptomatischen Personen ist es eminent wichtig, vorsichtig zu sein.»

Vorsicht bedeute für sie vor allem die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln. Und dazu gehöre das Tragen der Maske, auch für Geimpfte, und das rasche Isolieren und Testen bei Infektzeichen – ungeachtet des Impfstatus.

Deshalb rät Lehky Hagen den Schülerinnen und Schülern, den Studenten der Mittel- und Berufsfachschulen, die Maske auch weiterhin zu tragen. Selbst wenn sie dazu nicht mehr verpflichtet sind. «Seit 18 Monaten tragen wir nun Masken, da lohnt es sich noch ein bisschen durchzuhalten, bis wir wissen, woran wir mit der Delta-Variante wirklich sind.»

Schade sei es, wenn die neu gewonnenen Freiheiten aufs Spiel gesetzt würden, weil man zu ungeduldig sei, sagt Lehky Hagen.

Sie betont dabei den Solidaritätsgedanken. «Obwohl die Impfung wichtig ist, kann sie allein uns keinen hundertprozentigen Schutz für alle garantieren. Wir müssen deshalb alle sinnvollen Schutzmassnahmen kombinieren, um uns gegenseitig unabhängig unseres Impfstatus zu schützen.» Lehky Hagens Devise: lieber vorsichtig anstatt nachsichtig sein – auch um einen erneuten Lockdown verhindern zu können.



Auch wenn es nicht mehr Pflicht ist, die Walliser Ärztpräsidentin rät Schülern, die Masken im Unterricht anzubehalten.  
Bilder: pomona.media/Alain Amherd

«Warum an der OS auf ein einfaches Schutzinstrument verzichtet wird, ist nicht schlüssig.»



Dr. Monique Lehky Hagen  
Walliser Ärztpräsidentin

Neben der Impfung sei das richtige Tragen der Maske dafür eines der wirkungsvollsten Instrumente.

Dies auch, weil Lehky Hagen von einer Dunkelziffer ausgeht. Sie sagt: «Viele Geimpfte, die leicht krank werden, rechnen gar nicht mit einer Corona-Infektion und lassen sich deshalb nicht testen.» Das sei jedoch zentral, um ein genaueres Bild über die Verbreitung des Virus zu bekommen. Lehky Hagen sagt: «Auch wer geimpft ist, aber trotzdem Symptome einer Corona-Infektion zeigt, sollte sich testen lassen.»

## Empfehlung: Masken auch an OS

Auch auf die mögliche Situation in der Orientierungsstufe blickt

die Ärztpräsidentin mit Sorge. Hier soll die Maskenpflicht ebenfalls aufgehoben werden. Massentests im Wochenrhythmus sollen die Ausbreitung des Virus verhindern.

Lehky Hagensagt: «Die Tests sind zwar ein probates Mittel, trotzdem ist es gerade in der aktuellen Situation nicht schlüssig, warum an der OS auf ein einfaches, aber wirkungsvolles Schutzinstrument verzichtet wird.»

Vor allem unter dem Gesichtspunkt, dass die Delta-Variante zu «schnell» für die PCR-Tests sein könnte, empfiehlt die Ärztpräsidentin den Schülerinnen und Schülern: Maske auflösen nach dem Motto «Ich schütze dich mit meiner Maske.»

Da die Pflicht entfällt, hofft Lehky Hagen auf die Eigenver-

antwortung. «Wir machen das ja nicht nur für uns, sondern für alle.»

Gleiches gelte auch für die Besuche der Arztpraxen und des Spitals. Lehky Hagen erlebt immer wieder, dass Patienten mit Corona-Symptomen in die Praxis kommen, ohne dies vorgängig gemeldet zu haben.

Weil sie geimpft sind, machen sie sich keine Sorgen. «Dabei wäre es im Sinne der Pandemiebekämpfung essenziell, dass man sich bei Corona-Symptomen auch mit Impfung so verhält, wie wir es im letzten Jahr gemacht haben.»

Heisst: Wer Corona-Symptome zeigt, egal ob geimpft oder nicht, solle dies zuerst telefonisch bei der Praxis oder beim Spital melden.